



Jahaly/Gambia, am 19. April 2020

Liebe Freunde, liebe Unterstützer unsere Arbeit in Gambia,

im Zeichen der uns alle betreffenden Covid-19 Pandemie verschieben sich momentan bei fast jedem von uns die bisherigen Wertigkeiten des täglichen Lebens.

Ich bin seit sechs Monaten mit meiner Frau und der jüngsten Tochter in Gambia. Unser gambischer Partnerverein Project Aid The Gambia versucht, sich als Partner der gambischen Regierung im Kampf gegen das Virus einzubringen.

Aus der Entfernung gesehen scheint sich die Situation in Deutschland nach vielen menschlichen Tragödien langsam insofern zu verbessern, dass auch bei einer weiteren Ausbreitung genügend Krankenhausbetten und intensivmedizinische Einheiten für die schweren Verläufe zur Verfügung gestellt werden können. In Deutschland werden hunderttausende von Tests täglich durchgeführt, in Gambia seit Februar etwas mehr als 300.

Maßnahmen wie sie in Europa zur Eindämmung getroffen worden sind - von zuhause aus zu arbeiten oder zuhause zu bleiben - sind in Gambia kaum durchzusetzen. Die Menschen können ihre Arbeit in der Regel nicht von zu Hause aus erledigen. Eine soziale Absicherung existiert nicht. Die Auszahlung von Kurzarbeitergeld oder die Unterstützung von betroffenen Betrieben aus Steuermitteln sind aufgrund der miserablen Lage des Staatshaushaltes nicht möglich.

Die einfache Bevölkerung kann nicht in einem Supermarkt einkaufen. Sie besucht offene lokale Märkte zur Verfügung und muss sich in engen Gassen zwischen ineinander verschachtelten Verkaufsbuden bewegen. Die wenigsten Häuser in der Hauptstadtregion verfügen über einen eigenen Wasseranschluss. Je weiter man in die ländlichen Gebiete kommt, desto seltener gibt es in der Regel einen eigenen Anschluss. Die Menschen treffen



sich an öffentlichen Wasserentnahmestellen: Brunnen, Zapfstellen, die von der Regierung oder von NGOs eingerichtet worden sind.

Wasser - ein ohnehin unschätzbares Gut in diesem Land aufgrund der Hitze und der Trockenheit - ist in Kombination mit Seife extrem wichtig im Einsatz gegen das Coronavirus.

Die meisten Menschen in Gambia sind Muslime und waschen sich fünfmal am Tag Hände und Füße, so wie es der Islam vorschreibt. Allerdings handelt es sich hier mehr um eine spirituelle Reinigung, bei der ausschließlich Wasser benutzt wird.

Bei der Bereitstellung von Wasser und Seife gibt es daher schon eine Reihe logistischer Schwierigkeiten. An den Einsatz von hochalkoholhaltigen Desinfektionsmitteln, die vor dem Virus schützen, ist gar nicht zu denken. Diese Mittel sind kaum vorhanden oder sehr teuer.

Bisher hat Gambia zehn offizielle Corona Patienten registriert. Ein Patient ist verstorben, zwei sind gesundet und sieben Patienten sind noch in Quarantäne.

Allerdings haben diese Zahlen wegen der wenigen durchgeführten Tests überhaupt keine Aussagekraft - sie werden nur als statistisches Beiwerk registriert. Wie weit eine tatsächliche „Durchseuchung“ der Bevölkerung bereits stattgefunden hat, ist nicht festzustellen. Insbesondere in den ländlichen Gebieten werden Verstorbene innerhalb weniger Stunden bestattet. Eine Überprüfung vorhandener Symptome findet in der Regel nicht statt.

Die Buschlinik in Jahaly und das uns anvertraute Gesundheitszentrum von Riverboat Doctors International e.V. in Buniadu sind landesweit die einzigen Gesundheitszentren, in denen Patienten das Gelände nur mit einer Maske betreten dürfen, die von uns zur Verfügung gestellt werden. Der Abstand von zwei Metern wird bei uns ebenfalls eingehalten. Darüber haben wir Euch mit unserem Newsletter vor wenigen Tagen bereits informiert. Den Newsletter noch einmal nachlesen könnt Ihr [hier](#).

Am 2. April habe ich den gambischen Gesundheitsminister Dr. Samateh über den Einsatz der Gesichtsmasken in Jahaly und Buniadu informiert und darum gebeten, eine landesweite Kampagne für das Tragen von Masken zu starten.

Seitdem wurde der Minister von mir immer wieder über neue wissenschaftliche Erkenntnisse sowie über den Umgang anderer Länder mit diesem Thema informiert. Der Minister hatte stets Interesse gezeigt.

Bei einer Pressekonferenz am vergangenen Freitag hat der amtierende Gesundheitsminister jetzt mitgeteilt, dass die Regierung Gambias nunmehr auch das Tragen von selbst gemachten Masken in der Öffentlichkeit empfiehlt.

In den nächsten Tagen werden wir daher gemeinsam mit anderen Gruppen und Organisationen, mit denen bereits eine Zusammenarbeit besteht, eine landesweite Kampagne starten. Es ist unser Ziel, dass das Tragen von Masken nicht nur empfohlen wird, sondern verpflichtend wird. Nur wenn alle in der Öffentlichkeit - und zusätzlich zur Beachtung von Hygienemaßnahmen - eine Maske tragen, wird das Risiko von Infektionen reduziert.



Anfang April haben wir bereits die ersten viertausend Masken aus Baumwolle produzieren lassen. Die Produktion einer Maske kostet fünfundzwanzig gambische Dalasi - umgerechnet etwa fünfzig Eurocent. Wir wollen eine sehr große Anzahl dieser Masken herstellen lassen und landesweit zum Kauf anbieten. Der Erlös fließt komplett in die Produktion weiterer Masken. Armen Familien wollen wir diese Masken unentgeltlich zur Verfügung stellen. Wir möchten die Öffentlichkeit mit einer Kampagne über Radio, TV, Social Media und mit Informationsplakaten sensibilisieren.

Ich bitte Euch alle, für diese Aktion Eure Taschen und Herzen zu öffnen. Wir benötigen Spenden für Startkapital und die laufenden Kosten. In Gambia gibt es ca. zwanzig Intensivbetten, sowie meiner Kenntnis nach 3 (in Worten: drei) Beatmungsgeräte. Sollte die Epidemie wie in bestimmten Bereichen Europas auch hier um sich greifen, droht vielen Menschen der Tod. Es werden Unruhen und Aufstände befürchtet.

Ich weiß, dass mein Appell zu einer gewissen Unzeit kommt. Ich spreche Euch alle jetzt an, in einer Zeit, in der ihr selber genügend Probleme habt. Ich weiß aber auch, dass Ihr seit vielen Jahren unsere Arbeit in Gambia unterstützt: Dies sicherlich auch, weil Euch die Menschen auf diesem Kontinent am Herzen liegen.

Wenn also jeder von Ihnen/Euch nach dem Lesen dieses Briefes eine Überweisung tätigt - online [hier](#) oder direkt auf unser Spendenkonto bei der

Genobank Essen
Kontonummer 200 900 900, BLZ 36060488
IBAN: DE57 3606 0488 0200 9009 00 – BIC: GENODEM1GBE
Verwendungszweck **Masken**

dann können wir in wenigen Tagen mit dieser Aktion starten.

Bitte verteilt diesen Brief auch an Eure Verwandte, Bekannte, Freunde. Jeder kleine Betrag hilft. Lasst es uns gemeinsam versuchen.

Ich grüße noch einmal alle ganz herzlich aus Gambia und hoffe, dass wir uns alle gesund in Deutschland oder in Gambia wiedersehen.

Matthias Ketteler
(Vorstand)

Weitere Informationen zum Thema Masken:
www.maskeauf.de (Deutsch)
www.maskonnow.com (Englisch)

Projekthilfe Gambia e.V.
Im Poth 26
45529 Hattingen
Tel.: 0234-94183-22
E-Mail: info@buschlinik.de
Vereinsregister: Amtsgericht Essen / Registernummer VR 30455

Homepage: www.buschlinik.de
Aktuelle Infos über die Arbeit der Projekthilfe: www.buschlinik.de/blog
Facebook: www.facebook.com/BuschlinikGambia
Videos: www.youtube.com/user/Buschlinik
Abonnieren Sie unseren Newsletter hier: www.buschlinik.de/newsletter